

VN

Vorarlberger Nachrichten

Auflagenstärkste unabhängige Tageszeitung für Vorarlberg

1. Oktober 1993, Nr. 223, 49. Jahrgang, S. 9



Unspektakulär

Mit Elisabeth Kaufmann-Büchel und Uta Seier-Maltz werden in Schaan zwei Künstlerinnen präsentiert, deren Arbeit man als unspektakulär bezeichnen könnte. /D10



Unspektakuläre „Innere Fenster“ in der Galerie am Lindenplatz

Schaan (VN-a.g.) Mit Elisabeth Kaufmann-Büchel und Uta Seier-Maltz präsentiert die Galerie am Lindenplatz in Schaan zwei Künstlerinnen, deren Malerei man als still, als unspektakulär bezeichnen könnte. Trotz der unterschiedlichen, damit verbundenen und zum Ausdruck gebrachten Anliegen weisen die Bilder gewisse gemeinsame Züge auf, die sie miteinander verbinden und in Bezug setzen.

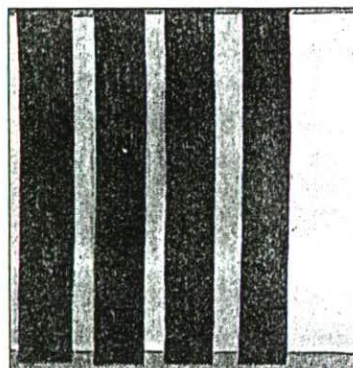
Elisabeth Kaufmann-Büchel stammt aus Liechtenstein (1954 in Mauren geboren), ihre Kunstausbildung erhielt sie in den USA, seit 1982 lebt sie wieder im Fürstentum. In ihren Arbeiten, für die nicht die objektiven, in der Natur vorgegebenen Formen als Vorbild dienen, setzt sie sich gegenwärtig mit der Thematik Horizontal und Vertikal auseinander.

Horizontal/Vertikal nicht im Sinne einer strengen Betonung des konstruktiven Elements, auch wenn dadurch ein Ordnungsstreben und -denken zum Ausdruck gebracht wird, mit Horizontal und Vertikal bestimmt die Künstlerin vielmehr gewisse Positionen, wenn etwas zur gleichen Zeit entweder nur horizontal oder vertikal sein kann, nie aber beides zugleich. Die horizontale Position steht für die Ebene des Schwebenden, der

Schwerelosigkeit, während mit dem Vertikalen das Wachsende, zugleich aber auch das Verankerte, verkörpert wird. Malen, der Malvorgang, wird im Ausloten und gegeneinander Abwägen dieser gegensätzlicher Möglichkeiten zum Spiel, aber auch zur Konzentrationsübung... „nicht eine Konzentration im Stillstand, sondern in der Aktivität. Eine Aktivität, welche Bewegung und somit Körperlichkeit einerseits erfordert, andererseits den Intellekt, welcher begleitend die Emotion, Gedanken, Empfindung und Bewegung ordnet“ (E. Kaufmann-Büchel).

Fenster als Metapher

Linien, Flächen und Strukturen werden zu den Aussageträgern einer gegenstandslosen Malerei, die gleichzeitig auch der Farbe viel Platz einräumt. Kräftige und intensiv leuchtende Farben, fast mit Signalwirkung, bestimmen die Arbeiten der Liechtensteinerin, während Uta Seier-Maltz für ihre Serie der „Fensterbilder“ vor allem Grau und verschiedene Pastellöne verwendet. Uta Seier-Maltz (geb. in München) lebt als freischaffende Künstlerin in Opio/Südfrankreich. Auf die Auseinandersetzung mit der Kreuzform (im formalen aber auch im übertragenen Sinn des Leidens und der Passion) folgte vor ca. drei



Arbeit von Elisabeth Kaufmann-Büchel. (Foto: Galerie)

Jahren die Beschäftigung mit dem Fenster, also in gewisser Weise auch mit Horizontal und Vertikal.

Über den formalen Aspekt hinaus wird das Fenster in seiner Ambivalenz von Öffnung und Abschluß nach außen zur Metapher, zum Spiegel und zum Auge, zu einem friedvollen Bild von außen, hinter dem sich oftmals Schreckliches abspielt „offen, geschlossen, verhüllt, vergittert, zugemauert, zugemauert... erhellt, verdunkelt, immer voller Geheimnisse“ (U. Seier-Maltz). Fensterlandschaft wird zur Augen- und Seelenlandschaft, die malerische Umsetzung erfolgt in verfließenden Formen, der Thematik angepaßt in Gouache/Pastell.

Geöffnet bis 23. Oktober, Dienstag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18.30 Uhr, Freitag von 9 bis 12 und 15 bis 20, Samstag von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.